

## Wie kann mein Risiko für eine Präeklampsie gesenkt werden?

Bei erhöhtem Risiko wird die umgehende Einnahme von niedrig-dosierter Acetylsalicylsäure (ASS) empfohlen. Durch die frühzeitige Gabe von ASS kann das **Risiko** für eine frühe Präeklampsie **um bis zu 63 % gesenkt** werden. Ein Präeklampsie-assoziiertes Risiko für eine Wachstumsverzögerung des ungeborenen Kindes kann ebenfalls gesenkt werden.

Unser Labor (Laborleitung: Dr. med. Mirjam Klaus) ist durch die Deutsche Akkreditierungsstelle GmbH (DAkkS) [D-ML-21438-01-00] nach DIN EN ISO 15189 flexibel akkreditiert und sowohl bei der FMF-London als auch bei der FMF-Deutschland zertifiziert.

## Kosten

Das Screening ist eine Privatleistung. Für die Messung der jeweiligen Laborparameter ergeben sich folgende Kosten:

- ✓ **60,48 € Präeklampsiescreening** (PAPP-A und PLGF)
- ✓ **33,52€ Ersttrimesterscreening** auf Chromosomenstörungen (PAPP-A und freies  $\beta$ -hCG)
- ✓ **77,24 € Ersttrimesterscreening** und Präeklampsiescreening (PAPP-A, freies  $\beta$ -hCG und PLGF)

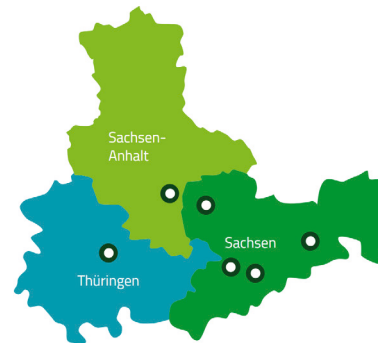
**Wenn Sie ein Screening in Betracht ziehen, sprechen Sie bitte Ihre Frauenärztin/ Ihren Frauenarzt an oder wenden Sie sich an unsere humangenetische Praxis.**

## MVZ Mitteldeutscher Praxisverbund Humangenetik GmbH

Friedrichstraße 38 – 40, 01067 Dresden

Tel. +49 351 492789 00  
Fax +49 351 492789 55  
www.genetik-dresden.de  
info@genetik-dresden.de

## Unsere Standorte



### Praxis Leipzig

Humangenetik am Johannisplatz  
Johannisplatz 21 · 04103 Leipzig

☎ 0341 - 12 47 66 80

### Praxis Halle

am St. Elisabeth Krankenhaus  
Mauerstraße 5 · 06110 Halle

☎ 0345 - 209 33 80

### Praxis Erfurt

Johannesstraße 147 · 99084 Erfurt

☎ 0361 - 598 19 0

### Praxis Dresden

Friedrichstraße 38-40 · 01067 Dresden

☎ 0351- 492 78 900

### Praxis Meerane

Marienstraße 18 · 08393 Meerane

☎ 03764 - 24 59

### Praxis Chemnitz

am DRK Krankenhaus Chemnitz-Rabenstein  
Unritzstr. 21a · 09117 Chemnitz

☎ 03764 - 24 59

Bildnachweise:

© photocase.com/ davidpereiras (S. 1)  
© photocase.com/ davidpereiras (S. 4)  
© shutterstock.com/ ksenvitaln (S. 6)



# Präeklampsie-Screening

Erkennung von Risikoschwangerschaften



## Liebe Schwangere,

mit Eintritt einer Schwangerschaft beginnt eine der aufregendsten Zeiten Ihres Lebens. Ihr eigenes Wohl und das Ihres ungeborenen Kindes sind nun von größter Bedeutung. Die meisten Schwangerschaften verlaufen ohne Komplikationen, jedoch birgt jede Schwangerschaft unter anderem das Risiko einer **Präeklampsie**, umgangssprachlich auch „Schwangerschaftsvergiftung“ genannt.

### Was ist eine Präeklampsie?

Bei der Präeklampsie handelt es sich um eine ernste Multiorganerkrankung schwangerer Frauen im letzten Drittel der Schwangerschaft. Sie gehört zu den sogenannten Bluthochdruck-erkrankungen in der Schwangerschaft, welche 6 bis 8 % aller Schwangerschaften betreffen und für 20 bis 25 % aller mütterlichen Todesfälle verantwortlich sind. Insbesondere Erstgebärende haben ein erhöhtes Risiko von bis zu 5 %.

Die Präeklampsie führt zu einer **Unterversorgung** und **Wachstumsverzögerung des ungeborenen Kindes**. Bei der Schwangeren kommt es neben dem Auftreten von Bluthochdruck zu einer krankhaften Ausscheidung von Eiweiß über den Urin. Weitere Symptome können Wassereinlagerungen, Kopfschmerzen, Oberbauchbeschwerden und eine rasche Gewichtszunahme sein. Bei schweren Verlaufsformen kann es zu einer vorzeitigen Plazentaablösung, Krampfanfällen, Nieren- sowie Leberversagen der Schwangeren kommen. Insbesondere die Präeklampsie mit Beginn vor der 34. Schwangerschaftswoche (SSW) ist durch einen schweren Verlauf gekennzeichnet. Die einzige Möglichkeit, die Symptome der Präeklampsie zu beheben, ist eine rasche Entbindung des Kindes. Die Präeklampsie ist in westlichen Ländern die **häufigste Todesursache von Mutter und Kind**.

### Wie hoch ist mein Präeklampsie-Risiko?

Ein erhöhtes Risiko haben Frauen mit:

- Präeklampsie in einer vorausgegangenen Schwangerschaft
- Präeklampsie bei der Mutter oder Schwester
- Autoimmunerkrankungen
- Übergewicht (BMI >30)
- Bluthochdruck, Diabetes mellitus oder Nierenerkrankungen
- einem Alter von über 40 Jahren und
- Erstgebärende.

### Wie kann ein erhöhtes Risiko für eine Präeklampsie erkannt werden?

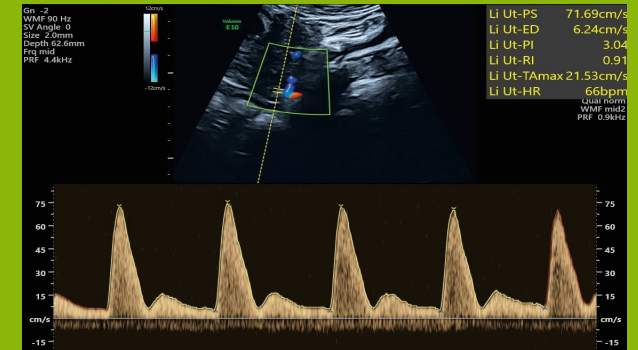
Zur Risikoabschätzung kann zwischen der 11+1 und 14+0 SSW das **Präeklampsiescreening** durchgeführt werden. Es besteht aus zwei Untersuchungen:

- der **Ultraschalluntersuchung** (frühe Feindiagnostik) und
- der Bestimmung schwangerschaftstypischer **Parameter aus dem Blut der Schwangeren**

Es handelt sich somit um eine vollkommen ungefährliche Untersuchung für Sie und Ihr Kind.

### Was untersucht die frühe Feindiagnostik?

Neben der Bestimmung des genauen Schwangerschaftsalters wird die Fließgeschwindigkeit in den Gebärmutterarterien ermittelt. Zusätzlich wird bei Ihnen der Blutdruck gemessen. Zudem bietet die Feindiagnostik die Möglichkeit, den Großteil schwerer kindlicher Fehlbildungen frühzeitig auszuschließen.



Dopplerultraschall zur Bestimmung der Fließgeschwindigkeit in den Gebärmutterarterien

### Was wird im Labor untersucht?

Für die Laboruntersuchung wird bei Ihnen Blut abgenommen. Im Blutserum werden zwei schwangerschaftstypische Parameter bestimmt:

- PAPP-A (pregnancy associated plasma protein A) und
- PLGF (placental growth factor)

Eine zu geringe Menge beider Parameter ist mit einem erhöhten Risiko für eine Präeklampsie verbunden.

### Wie erfolgt die Risikoberechnung?

Unter Berücksichtigung Ihres Alters, Ihrer anamnestischen und klinischen Daten, der Fließgeschwindigkeit in den Gebärmutterarterien sowie der Laborparameter wird Ihr individuelles Risiko für das Auftreten einer frühen Präeklampsie berechnet. Die Erkennungsrate für das Auftreten einer Präeklampsie vor der 34. SSW liegt dann bei ca. 95 %.

Die im Rahmen des Präeklampsiescreenings gemessenen Parameter PAPP-A und PLGF können ebenfalls für das Ersttrimesterscreening auf Chromosomenstörungen genutzt werden. Hierbei wird das individuelle Risiko für die Geburt eines Kindes mit einer der häufigsten Veränderungen der Chromosomenanzahl (Trisomie 21, 18, 13) berechnet. Die Einbeziehung des Parameters PLGF erhöht die Erkennungsrate von Chromosomenstörungen. Nähere Informationen für diesen Test entnehmen Sie bitte unserem Flyer „Ersttrimester-Screening“.

